

Wedekind, Frank: Der Zoologe von Berlin (1891)

1 Hört ihr Kinder, wie es jüngst ergangen
2 Einem Zoologen in Berlin!
3 Plötzlich führt ein Schutzmann ihn gefangen
4 Vor den Untersuchungsrichter hin.
5 Dieser tritt ihm kräftig auf die Zehen,
6 Nimmt ihn hochnotpeinlich ins Gebet
7 Und empfiehlt ihm, schlankweg zu gestehen,
8 Daß beleidigt er die Majestät.

9 Dieser sprach: »Herr Richter, ungeheuer
10 Ist die Schuld, die man mir unterlegt;
11 Denn daß eine Kuh ein Wiederkäuer,
12 Hat noch nirgends Ärgernis erregt.
13 Soweit ist die Wissenschaft gediehen,
14 Daß es längst in Kinderbüchern steht.
15 Wenn
16 Dann beleidigen

17 Vor der Majestät, das kann ich schwören,
18 Hegt ich stets den schuldigsten Respekt;
19 Ja, es freut mich oft sogar zu hören,
20 Wenn man den Beleidiger entdeckt;
21 Denn dann wird die Majestät erst sehen,
22 Ob sie majestatisch nach Gebühr.
23 Deshalb ist ein Mops, das bleibt bestehen,
24 Zweifelsohne doch ein Säugetier.

25 Ebenso hab vor den Staatsgewalten
26 Ich mich vorschriftsmäßig stets geduckt,
27 Auf Kommando oft das Maul gehalten
28 Und vor Anarchisten ausgespuckt.
29 Auch wo Spitzel horchen in Vereinen,
30 Sprach ich immer harmlos wie ein Kind.

31 Aber deshalb kann ich von den Schweinen
32 Doch nicht sagen, daß es Menschen sind.

33 Viel Respekt hab ich vor dir, o Richter,
34 Unbegrenzten menschlichen Respekt!
35 Läßt du doch die ärgsten Bösewichter
36 In Berlin gewöhnlich unentdeckt.
37 Doch wenn hochzurufen ich mich sehne
38 Von dem Schwarzwald bis nach Kiautschau,
39 Bleibt deshalb gestreift nicht die Hyäne?
40 Nicht ein schönes Federvieh der Pfau?«

41 Also war das Wort des Zoologen,
42 Doch dann sprach der hohe Staatsanwalt;
43 Und nachdem man alles wohl erwogen,
44 Ward der Mann zu einem Jahr verknallt.
45 Deshalb vor Zoologie-Studieren
46 Hüte sich ein jeder, wenn er jung;
47 Denn es schlummert in den meisten Tieren
48 Eine Majestätsbeleidigung.

(Textopus: Der Zoologe von Berlin. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/42212>)